

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 44.

Neuenbürg, Samstag den 10. April

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vermisster.

Der 53 Jahre alte, verheirathete Mutter Martin Rapp von Riefeln hat sich am 10. v. Mts. von Hause entfernt und ist bis jetzt weder zurückgekehrt, noch hat er Nachricht an seine Familie gelangen lassen, weshalb befürchtet wird, es sei ihm ein Unglück zugestoßen.

Rapp ist 1,60 m groß, stark gebaut und von stammer, militärischer Haltung, hat blonde Haare und einen eben solchen Schnurr- und Knebelbart. Bei seiner Entfernung war er mit einer Schildkrappe, einem Baumwollwamms, geflickten Zeughosen und Rohrstiefeln — sämtliche Stücke alt — bekleidet.

Auf Veranlassung des Gr. Bezirksamts Pforzheim wird um Fahndung nach dem Vermissten und um alsbaldige Mittheilung etwaiger Anhaltspunkte über dessen Verbleiben gebeten.

Den 8. April 1880.

R. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Ortsvorsteher auf den letzten Absatz des Erlasses des R. Ministeriums des Innern an sämtliche Behörden des Departements, betreffend das Verfahren zur Verfolgung von Mißbräuchen der Postportofreiheit vom 1. v. M., Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1880 Nr. 5 Seite 95 hinzuweisen, durch welchen dieselben beauftragt sind, denjenigen Ortsbehörden, welche die Portofreiheit dienstlicher Postsendungen in Anspruch zu nehmen oder derartige Sendungen zu empfangen haben, und nicht im Besitze des Amtsblatts sind, von der in jenem Erlaß getroffenen Anordnung Kenntniß zu geben.

Den 9. April 1880.

R. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

An die Gerichtsvollzieher des Bezirks.

Denselben wird aufgegeben, bei den von ihnen zu fertigenden Abschriften von

Zahlungsbefehlen die Nummer des Mahnregisters stets beizusetzen.

Den 7. April 1880.

R. Amtsgericht.
D.A. Richter Römer.

Neuenbürg.

An die Gerichtsvollzieher des Bezirks.

Denselben wird aufgegeben, die Gerichtsgebühren nach erfolgtem Einzug alsbald hieher abzuliefern.

Den 7. April 1880.

R. Amtsgericht.
D.A. Richter Römer.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 17. April,
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Schlagbühlwald mit Lärmich und Vorderer Simmozheimerwald:

2 Eichen mit 1,59 Fm., 424 Stück
Nadelholz mit 352,63 Fm., 122
Stück Sägholz mit 97,96 Fm.;

ferner aus den Durchforstungen im Frohnwäsen, Unterer Monafamerberg und Unteres Geißel:

1 Birke mit 0,13 Fm., 291 Stück
Nadelholz mit 105,66 Fm., 64 St.
Sägholz mit 67,47 Fm.

Revier Liebenzell.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 12. April,
Morgens 9 Uhr

aus der Burkhartsrente bei Schwarzenberg:
25 Flächenlose meist forchenes Reisig von der dortigen Kulturreinigung, geschätzt zu 6000 Wellen.

Zusammenkunft in der Reute auf dem Weg von Schwarzenberg nach Liebenzell.
Liebenzell, 7. April 1880.

R. Revieramt.

Revier Herrenalb.

Wegsperr.

Da der Stollenweg vom „Weiten Häusle bis ins Enzthal“ wegen Correllion in nächster Zeit gesperrt werden muß, so werden Diejenigen, welche noch Holz an demselben sitzen haben aufgefordert, dasselbe sofort abzuführen.

Revier Enztlösterte.

Akkord

über die Beifuhr von 1460 Nm. Nadelholz-Brennholz zur Bahnstation Wildbad am Mittwoch den 14. April,
Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Enzthal.

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Der Hausanteil der Konkursmasse des Johann Georg Wurster, Bürstenmachers dahier, bestehend in

$\frac{1}{3}$ an dem dreistöckigen Wohnhause Nr. B. 74 mit Wohnung im untern Stock (parterre) an der Meßaergasse, heute angekauft zu 6035 M,

kommt am

Montag den 12. April 1880,
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause letztmals zum Verkauf an den Meißbietenden. Der Zuschlag erfolgt sofort.

Den 3. April 1880.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Viehmarkt.

Am Mittwoch den 14. April d. J.
wird hier ein

Vieh-, Pferde- und Schweine-Markt abgehalten.

Es wird nicht nur keinerlei Abgabe erhoben, sondern für jedes von auswärts auf den Markt gebrachte Stück Rindvieh und Pferd eine Reisigkostenvergütung von 30 S gewährt.

Legiere wird um 11 Uhr auf dem Markt in Markten gereicht, die hier in Wirtschaften u. offenen Läden eingewechselt werden können.

Zum Wägen der Thiere ist im Rathhause eine Waage aufgestellt.

Den 7. April 1880.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Althengstett,
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 19. d. Mts.
verkauft die hiesige Gemeinde:

ca. 350 Stämme mit 330 Fm. Rothforchen,

ca. 170 Stämme mit 117 Fm. Roth-Tannen,
worunter viel Bauholz.

Die Fichten werden per Stück, die Roth-Tannen soweit Bauholz partienweise à 10 Stück verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort.

Althengstett, den 8. April 1880.
Der Gemeinderath.

Langenbrand.

Am nächsten Dienstag den 13. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werden die Arbeiten zum neuen

Vieh-Waage-Schuppen

auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen
Abstreich vergeben wie folgt:

- Grabarbeit,
- Maurerarbeit sammt Bedachung,
- Zimmerarbeit,
- Glasen-, Schlosser-, Schmied- und
Flaschnerarbeit und Anstricharbeit.

Plan und Kostenüberschlag können beim
Ortsvorsteher eingesehen werden und wer-
den tüchtige Meister freundlich eingeladen.

Den 9. April 1880.
Schultheißenamt.
Fischer.

Privatnachrichten.

Oberniedelsbach.

Am Dienstag den 13. d. Mts.,
Vormitt. 10 Uhr wird bei dem Rathhause

1 Einspänner-Wagen, 1 Pflug

gegen Baarzahlung im Zwangswege ver-
kauft.

Den 8. April 1880.
Der Gerichtsvollzieher.

Liebenzell.

Ich übernehme dieses Jahr für die
rühmlich bekannte

Nürtinger Bleicherei

Zuch u. Garn und wird bei billigem Preis
beste Bedienung zugesichert.

Kaufmann **Fr. Bez**
beim Oden.

Neuenbürg.

Es empfehlen sich im Anfertigen von
Böpsen, Ghignons, Puffen, Locken,
Uhrenketten, Ringen, Boutons &
Brochen, Bouquettes u. s. w., sowie
im Anrichten und Färben von Böpsen

Geschw. Pross.

Neuenbürg.

Mein oberes Logis

für eine kleine Familie ist bis Georgii zu
vermieten. Ludwig Bürkle.

Neuenbürg.

36—40 Centner

Heu und Stroh

verkauft wegen Schenkeräumung
Oberamtsarzt Fischer.

Sägmehl

gibt eine Partie billig ab
Louis Barth in Calmbach.

Neuenbürg.

Berwandte, Freunde u. Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Sonntag den 11. April in unser eigenes Haus,
das Gasthaus zur Krone hier
freundlichst einzuladen.

Friedr. Wagner.
Dorothea Eberle.

Calmbach.

Hochzeit-Einladung.

Auf Dienstag den 13. April laden wir hiemit unsere Freunde und
Bekannte zu unserer Hochzeit in das

Gasthaus zum Hirsch

freundlichst ein.

Christof Weik, Hauer.
Wilhelmine Funk, Schreiner's Tochter.

Neuenbürg.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts Empfehlung.

Meinen verehrl. Kunden zeige hiedurch ergebenst an, daß ich das
früher Herrn **Flaschner Hummel** gehörige Haus gekauft und seit
1. April mich dort niedergelassen habe.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit mein Lager in allen Sorten
Schuhen und Stiefeln und sichere schnelle, gute und billige Bedie-
nung zu.

Achtungsvollst

Carl Ehrhardt, Schuhmacher.

Neuenbürg.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Nachdem ich mein früher elternliches Haus erworben habe, mache ich
hiermit bekannt, daß ich von heute an die **Wirthschaft** betreibe und
halte dieselbe bestens empfohlen.

Carl Hummel.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hiemit er-
gebenst an, daß ich meine

Wirthschaft zum Hirsch

Sonntag den 11. April wieder eröffnen werde.

Ich werde nach jeder Richtung hin bemüht sein, den guten Ruf
meines elternlichen Hauses zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**Carl Bodamer
zum Hirsch.**

Liebenzell.

im
dabie
beeh
gebe

Wegen
G
zu erhebli
Ewen
übergeben.

wegen
Sötsch
Roulean
Baumw

Dop
gesticte

verkauft u

Lieferant
empf
Neuen

200 M
heit ausg

Einem
juu
nimmt un
Lehre auf



Neuenbürg.

Zu unserer am
Dienstag den 13. April

im
Hotel zur Alten Post
dahier stattfindenden

Hochzeit-Feier

beehren wir uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte er-
gebenst einzuladen.

Albert Raible, Verw.-Aktuar.
Therese Weik.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heute ab meine sämtlichen

Glas- und Porzellan-Waaren

zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Eventuell würde das ganze Geschäft zu den günstigsten Bedingungen
übergeben.

Moritz Emrich,

11 Leopoldstraße 11

Pforzheim.

Musverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts unter Fabrikpreisen:

Köllsch von 27 J an die Elle, Atlas-Barchent von 80 J an die Elle,
Rouleaux- & Matrasen-Drill, Chiffon, Madapolam, Gretonne und
Baumwolltuch, ferner

Vorhangstoffe.

Mull- & Zwirn-Gardinen von 27 J an der Meter,
Doppelzwirn-Gardinen, gestickte schweizerische Tüll-Gardinen,
gestickte Mull-Gardinen mit breiten Tüllborden und englische Gardinen.

Chr. Erhardt,

Pforzheim.

Neuenbürg.

Cement

verkauft und empfiehlt

B. Günse.

des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen



**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in
Neuenbürg: **Theod. Weiss.**

Schömburg.

200 Mark Pflanzgelder werden
gegen gesetzliche Sicher-
heit ausgeliehen bei

Fr. Reutschler.

Neuenbürg.

Einen wohlherzogenen

jungen Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die
Lehre auf

Carl Wagner, Schuhmacher.

Tapeten, neueste Muster, märchenhaft
billig! Musterkarten versenden wir
umsonst und franco — aber nicht an
Tapezierer, sondern nur an Private-
leute, da es uns absolut unmög-
lich, auf diese grenzenlos billigen Preise
noch Rabatt zu geben, Tapezierer aber
mitunter langen Credit und hohe Prozente
gentehen.

Bonner Fahnenfabrik. Bonn.

Vertrauen können Kranke
nur zu einem solchen Heilverfahren lassen,
welches thatsächliche Erfolge für sich hat.
Die bereits in 2. Auflage erschienenen Special-
bücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und
Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an
Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,
wie Schwindsucht etc. dahinsinken, neue Hoff-
nung, denn die darin enthaltenen Dankesäu-
erungen über allseitige Heilungen beweisen, daß
selbst Schwere Kranke oder anscheinend hoffnungs-
los Darmverlegende nach die ersehnte Hilfe
finden. — Rein Honorar, ärztlicher Beitrag viel-
mehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet
50 Pf. Prospect gratis und franco durch
H. Hohenheimer, Leipzig und Basel.

*) Vorrätig in Pforzheim, in Jos. Kraus's
Buchhandlung, welche jedes Buch für 60 Pf. in
Briefmarken franco versendet.

Krieger-Verein Neuenbürg

Sonntag Mittag 5 Uhr

Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Gefunden ein Schirm von Grä-
fenhausen nach der Zie-
schütte. Abzuholen bei **Jos. Wolfinger,**
Gräfenhausen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Die „Nordb.
Allg. Ztg.“ meldet: In der Bundesrats-
sitzung vom Samstag fand bei Feststellung
des Gelegentwurfs, betreffend die Erhebung
von Reichsstempelabgaben, über die Frage,
ob Quittungen über Postanweisungen und
Postvorschußendungen einer Stempelabgabe
zu unterwerfen seien, eine Abstimmung statt,
wobei die Majorität von 30 Stimmen eine
Bevölkerung von 7 1/2 Millionen, die Minori-
tät von 28 Stimmen eine Bevölkerung von
über 30 Millionen repräsentirte. 16 Stim-
men kleinerer Staaten befanden sich im
Wege der Substitution in den Händen
nur zweier Mitglieder des Bundesrats.
In Folge dieser Vorgänge reichte der Reichs-
kanzler Fürst Bismarck ein Entlassungs-
gesuch bei dem Kaiser in amtlicher Weise
mit der Motivirung ein, daß er einen gegen
Preußen, Bayern und Sachsen gefaßten
Majoritätsbeschluß weder vertreten noch in
seiner Stellung als Reichskanzler von dem
Benefizium Gebrauch machen könne, welches
Artikel 9 der Reichsverfassung der Minori-
tät gewährt.

Nach der Frankfurter Ztg. spielte sich
der kritische Vorgang im Bundsrath
wie folgt ab: „Württemberg beantragte
die Befreiung von Quittungen für Post-
anweisungen und Postvorschuße von der
Steuer. Dieser Antrag wurde auffallender
Weise von den Kommissarien der Postver-
waltung befürwortet, während Preußen
und das Reichsamt des Innern für die
Besteuerung eintraten. Es liegt also eine
Meinungsdifferenz zwischen zwei Reichs-
behörden vor. Hierüber war Bismarck
aufs äußerste empört und reichte seine Ent-
lassung ein. Man meint, daß der Vorfall
leicht den Rücktritt des Staatssekretärs des
Reichsamts Hofmann oder des Finanz-
ministers Bitter herbeiführen könnte.“

Die „N. Ztg.“ läßt sich vernehmen: „Im
Interesse des Reiches, nicht Preußens,
liegt, was der Kanzler von seinem kaiser-
lichen Herrn begehrt, und wir glauben
darum wohl, daß er es erlangen wird.
Die Frage ist nur die: auf welchem Wege
wird sich die betreffende Verfassungsbestim-
mung ändern lassen? Der nächstliegende
Weg wäre der, die Stimmenzahl gerechter
nach der Bevölkerungsziffer der Bundes-
staaten zu vertheilen.“

Pforzheim, 7. April. Der am
letzten Montag dahier stattgehabte Vieh-
markt war nur mit 660 Stück Großvieh,
einschließlich der Pferde, besahren. Es
war dies einer der geringsten Märkte seit
einer Reihe von Jahren. Der am gleichen
Tage stattgehabte Viehmarkt in Weil der
Stadt dürfte von wesentlichem Einflusse
gewesen sein. Rindvieh- und Pferdepreise

waren im Vergleich zu vorletzten Märkten wenig verändert. (P. B.)

Württemberg.

Bermöge Höchster Entschliebung vom 13. März haben Seine Königliche Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Herrentalb, Dekanats Neuenbürg, dem Pfarrer Hartter in Lutzhausen, Dekanats Ulm, gnädigst übertragen.

Ludwigsburg, 6. April. Vor einigen Tagen erschoss sich ein 18jähriger Unteroffizier der hiesigen Garnison, angeblich in Folge von Streitigkeiten, die er mit seinem besten Freunde, einem Soldaten, hatte. Letzterer wurde heute Morgen auf dem hiesigen Friedhofe, und zwar auf dem Grabe des ersteren, in Folge von Selbstentleibung todt aufgefunden. Sonach scheint das Gerücht, der Gefreite, der die gestern gemeldete Unthat begangen, habe sich erschossen, auf einer Verwechslung zu beruhen. Der Mörder, ein Karl Ernst Liebermann von Seittlingen, OA. Tuttlingen, hat sich vielmehr flüchtig gemacht.

Ulm, 7. April. Gefreiter Liebermann, der die entsetzliche Frevelthat in Ludwigsburg begangen, ist hier verhaftet worden. (N. L.)

Heilbronn, 6. April. Auf dem heutigen, wieder sehr lebhaften Markte stellten sich die Preise bei rothen Kartoffeln auf 2 M 60 S bis 3 M, bei gelben auf 2 M 70 S bis 3 M und bei blauen auf 3 M 70 S per Zentner.

Neuenbürg, 8. April. Seit den mit dem 1. ds. eingetretenen Regen (eine auch nach den Bauernregeln normale Aprilwitterung) sind an Bäumen und Gesträuchen allenthalben schwellende Knospen zu treffen; an den südlich liegenden Hängen haben einige Frühbäume schon zu blühen begonnen. Die Obstbäume scheinen überhaupt besser daran zu sein, als nach der Strenge des Winters befürchtet wurde. Hoffen wir dasselbe auch vom Weinstock.

Miszellen.

St. Peters Hotel.

Eine Geschichte aus der guten alten Zeit. (Fortsetzung.)

Der unglückliche Gastwirth verwünschte zuerst diese Briten, ihr Land und ihre ganze Verwandtschaft und Nachkommenschaft dahin, wo der Pfeffer wächst, bekannte dann seine Sünden, deren Verzeihung unsere Leser nicht erbauen würde, und rief hierauf alle Heiligen an, zu denen er Vertrauen hatte. Endlich aber als er sah, daß wahrscheinlich keiner derselben zu seinen Gunsten einschreiten würde, nahm er seine Zuflucht zu dem niemals versagenden Erbtheil der Franzosen — zu seinem Wis. Claudes Verathschlagung mit diesen seinen eigenen Hülfsmitteln mochte auch zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben, denn er verließ den Keller als ein ganz gefasster Mann, spottete sich, das Abendbrod für seine Gäste herzurichten, und gab seinen Dienstleuten zu verstehen, daß er irgend ein Unternehmen von großer Wichtigkeit vorhabe.

Es muß hier nachträglich bemerkt werden: Claude wußte, daß die beiden Reisenden französisch sprachen und daß er außer ihnen der einzige Mann in seinem Etablissement

war, der mit dieser Sprache vertraut war. Seine Kenntnisse im Russischen waren nicht sehr umfangreich, aber den Leibeignen konnte er durch Küsse und Faustschläge begreiflich machen, was er von ihnen verlangte, und die Wozaren waren gezwungen, den Wünschen ihres Zars zu verstehen. Claude konnte sich daher in seiner Rede ganz gehen lassen. Stark in diesem Bewußtsein ließ er jedem der beiden Reisenden das Abendbrod mit einem großen Aufwand von Wachskerzen und Silbergeschirr serviren. Beide waren in den zwei Hauptjalous des Hauses untergebracht worden, und beide Säle lagen sehr passend an den entgegengesetzten Enden des Hauses. Henry Seymour äußerte so eben sein Erstaunen darüber, daß er in einem so abgelegenen Hause eine solche Pracht traf, gegen seinen ehrlichen Maly, dessen treue Dienste ihn sozusagen zum Posten eines Reisebegleiters befördert und zum Vertrauen seines Herrn erhoben hatten, — als der Wirth eintrat und mit einer Miene verzweifelten Muthes, als ob er die Vertheidigung des gesammten russischen Reiches unternehmen sollte, anhub: „Mon-sieur wird meine Zudringlichkeit entschuldigen, wenn er die Ursache davon erfährt. Ich habe allen Grund zu der Vermuthung,“ legte er hinzu und dämpfte seine Stimme zu einem entschlossenen Flüstern, „daß Warzki in meinem Hause ist.“

Warzki war ein Räuberhauptmann, dessen Ruf sich ebenso weit verbreitet hatte, als derjenige des Hotels. Einige hielten ihn für einen ehemaligen Hauptmann in dem aufgelösten Corps der Strelitzen, der es für seine Pflicht halte, so lange zu rauben und zu mordern, bis die Prinzessin Sophie wieder zur Regentschaft gelangte. Andere behaupteten, er sei Page bei dem Zarowitsch Alexis gewesen, habe an der Verschwörung desselben gegen seinen Vater theilgenommen und sich endlich in die Wälder geschlagen, um Galgen und Rad zu entgehen. Welche Lesart nun auch immer die richtige sein mochte, so viel war gewiß, daß Warzki weder eingeangenen noch eingeschüchelt werden konnte; seine Banden waren der Schrecken aller Reisenden von Polen bis Ingermannland; er hatte königliche und kaiserliche Kuriere und Steuereinnehmer, Kaufleute erster Gilde und fremde Gefandte ausgeraubt. Die Straße nach St. Petersburg ward durch ihn so unsicher gemacht, daß urkundlich sogar Prinzen von Weblute große Umwege machen mußten, um ihm auszuweichen. Die Bischöfe hatten ihn in den Bann gethan, der Zar ihn geächtet und einen Preis von tausend Rubeln auf seinen Kopf gesetzt — aber vergebens. Außer der Beihülfe Satans schrieb man seine Sicherheit hauptsächlich der einen fürchterlichen Vorsichtsmaßregel bei, welche Warzki immer befolgte: nämlich Keinen am Leben zu lassen, der etwas über seine Räubereien ausjagen konnte!

(Fortsetzung folgt.)

Sin Tag voll Irrungen.

Lustspiel-Novelle von Albert Lindner. (Die Handlung spielt in einem Dorfe Sachsens.) (Fortsetzung.)

„Diese Federn,“ meinte sie aber, „taugen doch auch gar nichts; ich will eine andre versuchen.“ Also: „Neulich —“

„Na, der wird sich wundern, wenn er mich jetzt reiten sieht. Früher lacht' er mich immer aus, wenn ich neben ihm durch den Park ritt und zu Pferde sah, wie ein Häufchen Malheur. Jetzt nehm' ich einen Graben von zehn Fuß — nur so! Also, wovon schreib' ich denn zuerst? Von meinem neuen Parègelleide? Davon versteht er nichts. Von der Politik? Davon versteh' ich aber nichts. Von der neuen Oper, worüber die Zeitungen so viel schreiben? Davon verstehn wir ja Beide nichts.“ —

Kleine Pause des Nachdenkens. Dann fährt sie lebendig auf: „Vom letzten Landeballe?“

Nun läßt sie die Feder abermals ganz niedergeschlagen sinken.

„Ach, da war ich ja gar nicht, weil Papa wieder einmal seine dumme Dicht hatte!“ —

In diesem Augenblicke rief eine Damenstimme im Nebenzimmer:

„Bist Du noch nicht bald fertig, Elvone?“ —

Die Gerufene antwortete nicht direkt. Sie war erschrocken und jagte kleinlaut vor sich hin:

„Ach Gott, fertig! Ja, wenn ich Louise wäre! Die hätte freilich schon zwei Bogen voll geschrieben. Die ist so entsetzlich geschwind.“ —

Noch ein letzter Versuch!

„Geliebter Arthur!“

Aber weiter kam sie auch jetzt nicht. Die Stimme klang weinerlich, die Feder entfiel dem kraftlosen Händchen, der Kopf sank nach vorn, und auf den blendend weißen Briefbogen — es ist keine Täuschung für den Erzähler möglich — fiel ein kleines, klares, diamantbelles Thürächgen.

Aus dem Nebenzimmer trat eine junge schlanke Brünette, einen leichten Schal über dem Arm und ein Sommerhütchen auf dem vollen kastanienbraunen Haar, mit den Worten: „So laß uns gehen, liebes Kind!“ —

„Gehn! Ja gehn!“ schluchzte die unglückliche Briefstellerin, ohne sich umzusehn. „Nach Deine Promenade nur heut allein!“

Louise Valbera, die Gesellschafterin des jungen Fräuleins vom Hause, trat rasch näher.

„Was ist Dir, Elvone? Thränen im Auge? Bist Du mit Deinem Briefe noch nicht fertig?“ —

„Ach Gott!“ war die Antwort der Schluchzenden. „Da sieh, das ist Alles! Ich finde keinen Gedanken. Das dumme Briefschreiben. Und was fällt mir dem Arthur ein, daß er auf einmal so gelehrte Briefe schreibt. Ich hab' ihm das ja gar nicht zugetraut!“ —

„Seine Briefe“, sagte Louise mit sinnendem Vorsichhinnicken, „zeugen allerdings von einer seltenen Gemüthsstiefe und Geistesreife. Schämst Du Dich nicht glücklich, einen solchen Mann Dein zu nennen?“

Elvone warf die Feder heftig vor sich hin auf den Tisch und erhob sich.

„Ach, ich war viel glücklicher, als ich von seiner Geistesreife noch nichts wußte. Und was willst Du denn auch wissen von Mädchenglück, da Du die Ehe so gründlich verachtest?“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 45. Er scheint Di... man bei der... Stamm-... im Rathha... theilungen... Schmidts... Distrikt... 701 Str... mit 649... Jm. und... Nach... 65 Km... Scheiter... Km. S... Scheiter... Km. die... Km. bu... Km. er... Waldthe... ferner aus... halde und... Verakkor... Die z... wohnung... sollen im... vergeben w... Nach d... tragen die... der Graf... der Mau... der Zim... der Ver... der Gyp... der Schr... der Staf... der Schl... der Flaf... der Auf... der Hof... Die Pl... die Afford... Kam.ralam... Lusttra... Anaebote... summe aus... mit der A... „Angebo... Fortsin... spätestens... mittags 10